



Feuer und Sturm - Kapitel 1 u. 2

@RAc

Zunächst einmal danke für die Kritik. Bei den sprachlichen Punkten stimme ich dir in jedem Fall zu. Gerade solche Wörter wie "Nämlich", "deswegen" oder ähnliches verwende ich noch zu oft, um in meinem Kopf die Geschichte zu erzählen. Auf dem Papier hat das allerdings nichts mehr verloren, da hast du Recht. Auch meine Kommasetzung ist nicht optimal, das stimmt.

Hier ein paar Worte, die ich als Autor zur inhaltlichen Verteidigung meines Werkes habe.

Wie du nach den ersten beiden Kapiteln, die Dimension meiner Dystopie erfasst haben willst, ist mir unverständlich. Das Ganze ist nichts mehr als eine Einleitung. Den Anspruch, dass der Leser hier bereits die Fülle der Geschichte verstehen soll, mache ich auch überhaupt nicht.

Der Beginn soll lediglich Spannung erzeugen und die Charaktere vorstellen, das wars. Hier bereits irgendeine Konklusion zu ziehen, dass die Dystopie "nicht überzeugend wirkt" ist meiner Meinung nach etwas dilettantisch.

Alles in allem wirkt deine Kritik sehr voreingenommen. Kann sein, dass dir das Genre nicht passt, aber du ziehst viele Schlüsse die man aus den ersten Seiten eines Buches schlicht nicht ziehen kann. Erlaube doch einem Buch sich erstmal zu entwickeln. Willst du direkt alle Entwicklungen und Wendungen die sich ergeben werden auf dem Silbertablett bekommen? Wie gesagt, der Beginn soll nichts anderes als eine erste Einleitung geben. Die Dystopie wird in den Seiten danach noch zur Genüge erläutert und ist kein "Dystopiegenerierungsalgorithmus" was auch immer das sein soll.

Zu deinem abstrusen Nazi-Vergleich kann ich nichts sagen, das ist mir wirklich zu dumm. Keine Ahnung wie du darauf kommst.

Einen Charakter nach dem Lesen von etwa 5 Seiten als eindimensional zu bezeichnen, ist auch etwas das ich nicht verstehe, denn in diesen fünf Seiten hat der Erzähler noch überhaupt keine Möglichkeit den Charakter irgendeine Entwicklung durchlaufen zu lassen.

Ich glaube einfach, das dieses Genre dir nicht gefällt. Grundsätzlich leben wir auch in einem Zeitalter in dem alles schon einmal irgendwo geschrieben wurde. Nur weil eine Person sich in einer Szene gegen eine Übermacht auflehnt, ist das nicht "stereotypisch", es ist einfach eine Art der Geschichte. Geschichten haben sich im Laufe der Menschheitsgeschichte immer in Symboliken und Themen geähnelt, einfach weil es eine begrenzte Anzahl derartiger gibt, oder würdest du jetzt sagen, jede Liebesgeschichte ist von Romeo und Julia stereotypisch geklaut?

Wenn du "aber mal sehr gerne eine Dystopie lesen, in der nicht nur einfach "neue" Feinde und "neue" Helden gegen die Bestehenden ausgetauscht werden."

Dann muss ich dich leider enttäuschen, denn wenn du jede Dystopie nach den ersten fünf Seiten beurteilst, dann wirst du keine derartige finden.

Selbst in 1984 und Schöne Neue Welt, arguably die Urväter dystopischer Literatur, wirst du die Gesellschaft nach den ersten fünf Seiten nicht verstehen und sie wird dir stereotypisch erscheinen.

Geschrieben am 19.10.2021 von a2000
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Feuer und Sturm - Kapitel 1 u. 2

Grüße a2000

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).